



Abend-

Zeitung.

209.

Sonnabend, am 14. December 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Das Kreuz des Südens.

(Fortsetzung.)

Der Abend sank heiter und klar, mit dem unbeschreiblichen Reiz angethan, wie ihn das herrliche Klima jenes Paradieses erzeugt. Dona Leonor saß im Garten vor ihrem Hause und sprach mit Alvaro, dessen edle Sinnesart sie mehr und mehr aus seinen verständigen Reden erkannte. Ines und Juan hielten sich still; sie schauten oftmals besorgt auf die Straße hinaus, denn Meister Tomas hatte sich noch nicht blicken lassen; auch waren sie verlegen, wie sie vor Alvaro, dem sie auf die Nachricht von seiner Beförderung ihr Vertrauen vorenthalten, eine Entschuldigung für Juan's Ausgehen finden sollten; Juan war fest entschlossen, den Vater seiner Geliebten mit Arredon zu besuchen und ihm Trost zu bringen. Die Mutter hatte den Plan zu seiner Befreiung mit Feuer aufgenommen und einen zweiten für die Zukunft daran geknüpft. Sie besaßen im Norden des Landes eine bedeutende Hacienda, zwar in der gefährlichen Nachbarschaft der wilden Mbayas, aber doch entfernt genug von Asuncion, um sicher zu seyn. Die Schwierigkeit bestand nur darin, ohne einen Paß unangefochten dorthin zu gelangen; doch hoffte sie auch das möglich zu machen.

Auf der Straße, wo mehre Menschen die milde Abendluft genossen, entstand plötzlich ein Laufen wie Flucht vor Gefahr. Es erschienen zwei Husaren, wel-

che die neugierig Zögernden mit flachen Klingenhieben verjagten, so daß die Straße im Augenblicke leer und öde war wie eine Wüste. Langsam ritt der Dictator einher, dessen Falkenauge raslos schweifte, und ein Husar mit gezogenem Säbel beschloß den Zug. Alvaro sah verwundert und unangenehm berührt seinem Herrn nach, die beiden Frauen waren in das Haus geschlüpft und Juan hatte den Augenblick benutzt, sich zu Tomas Arredon zu gesellen, der ihm von fern winkte und mit ihm sogleich hinter der Hecke verschwand.

Es hat mir Mühe gekostet, Eurer habhaft zu werden, — sagte Arredon, als sie neben einander hinschritten. — Ich weiß alles; Euer Freund ist Secretair geworden, ein Chapeton! Es ist unerhört! Nehmt Euch in Acht vor ihm; er weiß doch von nichts?

Ich habe ihm unser Geheimniß vorenthalten, — erwiderte Juan — so schwer es mir geworden ist, denn Vertrauen ist ja der Grundstein der Freundschaft.

Der Kleine lachte. Empfinderei! — sagte er spottend — in Eurem Alter denke man überall Freunde zu haben und doch hat Jeder nur einen zuverlässigen Freund, nämlich sich selbst.

Und Gott! wer diesen nicht verläßt! ergänzte Juan leise; der Kleine pff gleichgiltig vor sich hin.

Sie waren unter der Zeit an die Kaserne gekommen, wo Don Nuno Gomez gefangen sitzen sollte.